



WELTZUSTANDS-
BERICHT ÜBER
**TIERGENETISCHE RESSOURCEN FÜR
ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT**
– *Kurzfassung* –



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Landwirtschaft BLW



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

KOMMISSION FÜR
GENETISCHE RESSOURCEN
FÜR ERNÄHRUNG
UND LANDWIRTSCHAFT



WELTZUSTANDSBERICHT
ÜBER
**TIERGENETISCHE RESSOURCEN FÜR
ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT**
– Kurzfassung –

THE STATE
OF THE WORLD's
**ANIMAL GENETIC RESOURCES FOR
FOOD AND AGRICULTURE**
– in brief

KOMMISSION FÜR GENETISCHE RESSOURCEN FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT
ERNÄHRUNGS- UND LANDWIRTSCHAFTSORGANISATION DER VEREINTEN NATIONEN

Rom, 2008

PUBLISHED BY ARRANGEMENT WITH THE FOOD AND AGRICULTURE ORGANIZATION OF THE UNITED NATIONS BY THE FEDERAL AGENCY
FOR AGRICULTURE AND FOOD - INFORMATION AND COORDINATION CENTRE FOR BIOLOGICAL DIVERSITY, GERMANY AND THE FEDERAL
OFFICE FOR AGRICULTURE, SWITZERLAND

VERÖFFENTLICHT IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER ERNÄHRUNGS- UND LANDWIRTSCHAFTSORGANISATION DER VEREINTEN NATIONEN
VON DER BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG – INFORMATIONS- UND KOORDINATIONSZENTRUM FÜR
BIOLOGISCHE VIELFALT, DEUTSCHLAND UND DEM BUNDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, SCHWEIZ

Die Herausgeber der deutschen Fassung sind für die deutsche Übersetzung des Textes verantwortlich. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Übersetzung.

Die in dieser Publikation verwendeten Bezeichnungen und Darstellungen geben in keiner Weise die Meinung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen wider bezüglich des rechtlichen oder entwicklungspolitischen Status irgendeines Landes, Territoriums, einer Stadt oder eines Gebietes oder ihrer Behörden oder bezüglich des Verlaufs von Landesgrenzen oder der Grenzziehung. Die Nennung bestimmter Unternehmen oder von Produkten bestimmter Hersteller, patentiert oder nicht, impliziert nicht, dass die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen diese gegenüber ähnlichen Produkten, die hier nicht erwähnt sind, unterstützt oder empfiehlt.

ISBN 978-92-5-705763-0

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung und Verteilung von Material aus dieser Publikation zu pädagogischen und anderen nicht-kommerziellen Zwecken sind ohne vorherige schriftliche Einverständniserklärung des Urheberrechtsinhabers gestattet unter der Voraussetzung, dass die Quelle angegeben wird. Vervielfältigung von Informationsmaterial aus dieser Publikation zur weiteren Veräußerung oder zur weiteren kommerziellen Verwendung ist ohne schriftliche Einverständniserklärung des Urheberrechtsinhabers nicht erlaubt. Anfragen diesbezüglich können an folgende Adresse gerichtet werden (in Englisch):
Chief
Electronic Publishing Policy and Support Branch
Communication Division
FAO
Viale delle Terme di Caracalla, 00153 Rome, Italy
Oder per E-mail an: copyright@fao.org

Diese Publikation wurde ursprünglich von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) als „The State of the World's Animal Genetic Resources for Food and Agriculture – in brief“ veröffentlicht.

© Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt, Deutschland und Bundesamt für Landwirtschaft, Schweiz (2008)
Deutsche Ausgabe
© FAO (2007) Englische Ausgabe

Quellenvermerk: FAO. 2007. *The State of the World's Animal Genetic Resources for Food and Agriculture – in brief*, edited by Dafydd Pilling & Barbara Rischkowsky. Rome.

Vorwort

Die sinnvolle Bewirtschaftung der Agrobiodiversität weltweit wird zu einer immer größer werdenden Herausforderung für die internationale Gemeinschaft. Insbesondere die Tierproduktion ist dramatischen Veränderungen unterworfen, da die Massenproduktion sich in dem Maße ausweitet wie der Bedarf an Fleisch, Milch und Eiern steigt. Eine breite Basis tiergenetischer Ressourcen ist von entscheidender Bedeutung für die Anpassungsfähigkeit und Weiterentwicklung unserer landwirtschaftlichen Produktionssysteme. Der Klimawandel und das Auftreten neuer und ansteckender Tierseuchen unterstreichen die Notwendigkeit, diese Anpassungsfähigkeit zu bewahren. Für eine Milliarde armer ländlicher Haushalte stellt ihr Tierbestand den Hauptvermögenswert dar, der häufig zahlreiche Bedürfnisse deckt und ihren Lebensunterhalt unter den weltweit härtesten Lebensbedingungen sichert. Die Tierproduktion leistet einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherung, zum Lebensunterhalt und zum Erreichen der Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen. Sie wird in den kommenden Jahrzehnten weiter an Bedeutung gewinnen.

Und trotzdem ist die genetische Vielfalt in Gefahr. Die ermittelte Aussterberate der Tierrassen gibt Anlaß zu großer Besorgnis. Noch beunruhigender ist aber die Tatsache, dass nicht erfasste genetische Ressourcen verloren gehen, bevor ihre Eigenschaften erforscht und ihr Potential evaluiert werden können. Energische Anstrengungen müssen unternommen werden, die tiergenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft weltweit zu erforschen, Schwerpunkte zu setzen und sie gezielt zu schützen. Nachhaltige Nutzungsmöglichkeiten müssen etabliert werden. Traditionelle Tierhalter – oftmals arm und an Grenzstandorten angesiedelt – waren die Hüter vieler unserer tiergenetischen Ressourcen. Wir sollten ihre Rolle weder ignorieren noch ihre Bedürfnisse vernachlässigen. Faire Vereinbarungen für den ungehinderten Zugang zu genetischen Ressourcen und einen gerechten Verteilungsausgleich müssen sichergestellt werden. International abgestimmte Rahmenbedingungen für die Bewirtschaftung dieser Ressourcen sind zwingend erforderlich.

Mit diesem Bericht werden der Zustand und die züchterische Weiterentwicklung tiergenetischer Ressourcen sowie die institutionellen und technologischen Kapazitäten ihrer Bewirtschaftung zum ersten Mal im weltweiten Zusammenhang beurteilt. Er bildet die Grundlage für neuerliche Bemühungen, die Verpflichtungen zur verbesserten Bewirtschaftung der genetischen Ressourcen, wie sie im Aktionsplan des Welternährungsgipfels festgelegt wurden, zu erfüllen. Er ist ein Meilenstein der Arbeit der Kommission für Genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft. Ganz besonders viel versprechend war die Unterstützung durch 169 Regierungen dieser Welt, die der FAO über den aktuellen Stand und die züchterische Weiterentwicklung tiergenetischer Ressourcen in ihrem Land Bericht erstattet haben. Ich bin auch besonders erfreut darüber, dass die Mitwirkung an diesem Bericht in vielen Ländern dazu beigetragen hat, auf dieses Thema aufmerksam zu machen und Aktivitäten auf nationaler und regionaler Ebene anzustossen. Trotzdem ist noch viel zu tun. Die Veröffentlichung des Weltzustandsberichtes über Tiergenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft anlässlich der Internationalen Technischen Konferenz zu Tiergenetischen Ressourcen in Interlaken, Schweiz, muss ein Sprungbrett für weiteres Handeln sein. Ich möchte dies zum Anlass nehmen, an die Internationale Gemeinschaft zu appellieren, tiergenetische Ressourcen als einen Teil unseres gemeinsamen Erbes anzuerkennen, der zu wertvoll ist, um vernachlässigt zu werden. Engagement und vermehrte Zusammenarbeit auf den Gebieten nachhaltige Nutzung, züchterische Weiterentwicklung und Erhaltung dieser Ressourcen sind dringend notwendig.



Jacques Diouf
Generaldirektor der Ernährungs- und
Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen

Zusammenfassung

Der Weltzustandsbericht über Tiergenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft ist die erste globale Bestandsaufnahme der Biodiversität im Nutztiersektor. Er basiert auf 169 Länderberichten, Beiträgen einer Reihe internationaler Organisationen und zwölf speziell in Auftrag gegebenen Untersuchungen. Analysiert werden Ursprung und Entwicklung, Nutzung und Werte, Verbreitung und Austausch, Gefährdungsstatus und Bedrohung, Institutionen, politische und rechtliche Rahmenbedingungen, Zuchtstrukturen und Erhaltungsprogramme sowie die Möglichkeiten zur Bewirtschaftung der tiergenetischen Ressourcen. Erfordernisse und Herausforderungen werden im Zusammenhang mit den Kräften beurteilt, die Veränderungen in der Tierproduktion vorantreiben. Werkzeuge und Methoden, welche die Nutzung und züchterische Weiterentwicklung tiergenetischer Ressourcen verbessern, werden in den Abschnitten untersucht, die sich mit dem Stand der Technik in Bezug auf Charakterisierung, züchterische Weiterentwicklung, ökonomische Bewertung und Erhaltung befassen.

Tausende von Jahren der Tierhaltung und kontrollierten Zucht haben zusammen mit der natürlichen Selektion zu einer großen genetischen Vielfalt der Tierpopulationen der Welt geführt. Hochleistungsrassen – die intensiv gezüchtet werden, um einheitliche Produkte unter kontrollierten Produktionsbedingungen zu erzeugen – existieren neben Mehrzweckrassen, die von Kleinbauern und Hirten hauptsächlich unter Produktionsbedingungen mit geringem externen Input genutzt werden.

Eine effektive Bewirtschaftung der genetischen Vielfalt tiergenetischer Ressourcen ist für die globale Ernährungssicherung, die nachhaltige Entwicklung und als Lebensgrundlage für eine Milliarde Menschen unentbehrlich. Die Tierproduktion und die Internationale Gemeinschaft stehen einer großen Herausforderung gegenüber. Der schnell wachsende Bedarf an tierischen Erzeugnissen in vielen Entwicklungsländern, das Auftreten von Tierseuchen, der Klimawandel und globale Aufgaben wie die Millenniumsentwicklungsziele müssen dringend angegangen werden. Viele Rassen haben einzigartige Eigenschaften oder eine Kombination von Eigenschaften wie Krankheitsresistenz, Toleranz gegenüber extremen Klimaten oder spezielle Produkteigenschaften, die diesen Herausforderungen begegnen können. Allerdings gibt es Belege dafür, dass die Basis der genetischen Ressourcen schwindet und der Erosionsprozess möglicherweise an Geschwindigkeit zunimmt.

Die Globale Datenbank der FAO zu Tiergenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft enthält Informationen über insgesamt 7.616 Nutztierrassen. Ungefähr 20 Prozent der ausgewiesenen Rassen werden als bedroht eingestuft. Noch besorgniserregender ist allerdings, dass in den letzten sechs Jahren 62 Rassen ausgestorben sind, was dem Verlust von einer Rasse pro Monat entspricht. Diese Zahlen geben nur einen kleinen Einblick in das Ausmaß der genetischen Erosion. Rassenverzeichnisse und insbesondere Untersuchungen zur Populationsgröße und -struktur auf Rasseebene sind in weiten Teilen der Welt unzureichend. Von 36 % der Rassen sind keine Populationsdaten verfügbar. Außerdem wird die genetische Variabilität innerhalb vieler der am weitesten verbreiteten Hochleistungs-Rinderrassen durch den Einsatz einiger weniger sehr beliebter Zuchtbullen weiter eingeschränkt.

Die genetische Vielfalt wird von mehreren Seiten bedroht. Die möglicherweise schwerwiegendste ist die Ausgrenzung traditioneller Produktionssysteme und der dazu gehörigen lokalen Rassen, was vor allem durch die schnelle Ausbreitung intensiver Tierproduktionssysteme, oftmals Massenproduktion unter Verwendung einer begrenzten Auswahl an Rassen, begünstigt wird. Die globale Produktion von Fleisch, Milch und Eiern konzentriert sich zunehmend auf eine begrenzte Anzahl von Hochleistungsrassen, deren Einsatz in der industriemäßigen Produktion am wirtschaftlichsten ist. Die Intensivierung wurde durch eine steigende Nachfrage nach tierischen Erzeugnissen vorangetrieben und durch die heutigen Möglichkeiten erleichtert, mit der Genmaterial, Produktionstechnologien und Input um die Welt geschickt werden können. Intensivierung und Industrialisierung haben dazu beigetragen, die Leistung der Tierproduktion zu erhöhen und die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Trotzdem sind politische Maßnahmen notwendig, um die Gefahr eines möglichen Verlustes des globalen Gemeingutes, hier die Diversität tiergenetischer Ressourcen, zu minimieren.

Akute Gefahren, wie ausgedehnte Tierseuchenzüge und verschiedenste Katastrophen (Dürre, Überschwemmungen, militärische Auseinandersetzungen, etc.) geben ebenfalls Anlaß zur Sorge – vor allem in bezug auf kleine, geographisch konzentrierte Populationen. Diese Gefahren können nicht ausgeschaltet, deren Auswirkungen allerdings abgemildert werden. Hier ist eine gute Vorbereitung wichtig, da ad hoc Aktionen in Notfällen in der Regel weit weniger zielführend sind. Wichtig für solche Pläne und im weiteren für die nachhaltige Nutzung genetischer Ressourcen sind bessere Kenntnisse darüber, welche Rassen über Eigenschaften verfügen, die sie besonders erhaltenswert machen, wie sie geographisch verbreitet und über die Produktionssysteme verteilt sind.

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen, die einen Einfluss auf den Nutztierektor haben, sind nicht in jedem Fall vorteilhaft für die nachhaltige Nutzung tiergenetischer Ressourcen. Offene oder verdeckte staatliche Beihilfen haben häufig die Entwicklung der Massenproduktion auf Kosten der kleinbäuerlichen Betriebe, welche lokale genetische Ressourcen nutzen, gefördert. Entwicklungszusammenarbeit und Tierseuchenkontrolle können ebenfalls eine Gefahr für die genetische Vielfalt darstellen. In Entwicklungs- und Katastrophenhilfeprogrammen, die sich auch auf Tierbestände auswirken, sollten mögliche Folgen für die genetische Vielfalt bedacht werden. Weiter muss sichergestellt sein, dass die eingesetzten Rassen an die lokalen Produktionsbedingungen angepasst sind und den Bedürfnissen derjenigen entsprechen, für welche die Programme gemacht sind. Im Falle von Seuchenausbrüchen müssen die Keulungsprogramme Maßnahmen zum Schutz seltener Rassen enthalten; ggf. muss die Gesetzgebung hier überarbeitet werden.

Maßnahmen zur Erhaltung von Rassen müssen dort in Betracht gezogen werden, wo die Entwicklung der Tierproduktionssysteme oder der plötzliche Verlust im Katastrophenfall die weitere Verwendung potentiell wertvoller genetischer Ressourcen bedroht. *In vivo* Erhaltungsoptionen schließen Erhaltungsbetriebe, Schutzzonen, Zahlungen oder andere Fördermaßnahmen für diejenigen ein, die seltene Rassen unter ihren ursprünglichen Produktionsbedingungen halten. *In vitro* Kryokonservierung von Genmaterial kann eine wertvolle Ergänzung zu *in vivo* Ansätzen darstellen. Wo angebracht, sollte das Ziel die Entwicklung neuer Strukturen für die nachhaltige Nutzung sein. Vor allem in den Industrieländern bieten Nischenmärkte für Spezialprodukte und die Verwendung von Weidetieren in Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen gute Gelegenheiten. Gut geplante Zuchtprogramme sind häufig unerlässlich, wenn Lokalrassen weiterhin eine brauchbare Existenzgrundlage für ihre Halter darstellen sollen.

Die Entwicklung und Umsetzung angemessener Strategien für Produktionssysteme mit geringem externen Input stellt für die Entwicklungsländer eine große Herausforderung dar. Pastoralisten und Kleinbauern sind die Bewahrer eines Großteils der Vielfalt der Nutztiere weltweit. Sie müssen in ihren Möglichkeiten unterstützt werden, diese Rolle auch weiterhin ausfüllen zu können – zum Beispiel durch Gewährleistung des Zugangs zu ausreichend Weideland. Gleichzeitig dürfen Erhaltungsmaßnahmen die Entwicklung von Produktionssystemen oder Möglichkeiten für die Schaffung einer Existenzgrundlage nicht einengen. Eine kleine Anzahl von Erhaltungs- und Zuchtprogrammen auf kommunaler Ebene hat sich dieses Problems angenommen. Dieser Ansatz muss weiterentwickelt werden.

Effektive Erhaltungsmaßnahmen für tiergenetische Ressourcen erfordern ihrerseits wiederum Ressourcen – einschließlich gut ausgebildetes Personal und entsprechende technische Kapazitäten. Ebenfalls wichtig sind solide Organisationsstrukturen (z.B. Tierbestandserfassung und genetische Evaluierung) und die weitgreifende Einbindung von Akteuren (vor allem Tierzüchter und Tierhalter) in die Planung und Entscheidungsfindung. Diese Grundvoraussetzungen sind in weiten Teilen der Entwicklungsländer allerdings noch nicht gegeben. 48 % aller Länder dieser Welt melden keine *in vivo* Erhaltungsprogramme auf nationaler Ebene. 63 % berichten, dass sie über keine *in vitro* Programme verfügen. Gleichzeitig fehlen in vielen Ländern strukturierte Zuchtprogramme, oder diese sind unzureichend.

In Zeiten schneller Veränderungen und weitverbreiteter Privatisierungen bedarf es der Planung auf nationaler Ebene, die langfristige Versorgung mit öffentlichen Gütern sicherzustellen. Die Entwicklung des Nutztierektors sollte die Gleichstellung der ländlichen Bevölkerung zum Ziel haben, so dass diese Bevölkerungsschichten in die Lage versetzt werden, nachhaltige Produktionskapazitäten aufzubauen, um ihre Existenzgrundlage zu verbessern und die von der Gesellschaft benötigten Güter und Dienstleistungen zu liefern. Die Bewirtschaftung tiergenetischer Ressourcen muss mit anderen Zielen innerhalb des breit angelegten ländlichen und landwirtschaftlichen Entwicklungsrahmens in Einklang gebracht werden. Besondere Aufmerksamkeit muss der Rolle, der Funktion und dem Wert lokaler Rassen beigemessen werden, insbesondere im Hinblick darauf, wie sie zu den Entwicklungszielen beitragen können.

Die Länder und Regionen der Welt sind bei der Nutzung der tiergenetischen Ressourcen voneinander abhängig. Dies wird bei der Betrachtung historischer Genflüsse und heutiger Strukturen in der Verbreitung der Tierbestände deutlich. Zukünftig könnten genetische Ressourcen aus einem Teil der Welt für Tierzüchter und Tierhalter in anderen Teilen lebensnotwendig werden. Die Internationale Gemeinschaft muss die Verantwortung für die Bewirtschaftung dieser gemeinsam genutzten Ressourcen übernehmen. Entwicklungs- und Schwellenländer

könnten im Hinblick auf die Charakterisierung, Erhaltung und Nutzung ihrer Nutztierrassen Unterstützung benötigen. Weitreichender Zugang zu tiergenetischen Ressourcen – für Landwirte, Hirten, Tierzüchter und Forscher – ist für die nachhaltige Nutzung und züchterische Weiterentwicklung unerlässlich. Rahmenbedingungen für den ungehinderten Zugang zu genetischen Ressourcen und einen gerechten Verteilsausgleich bei der Nutzung tiergenetischer Ressourcen müssen sowohl national als auch international festgelegt werden. Es ist wichtig, dass die charakteristischen Eigenschaften landwirtschaftlicher Vielfalt – die im Großen und Ganzen durch den Einfluss des Menschen entstanden sind und weiterhin aktiven menschlichen Eingreifens bedürfen – bei der Festlegung solcher Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Die internationale Zusammenarbeit und verbesserte Integration der Bewirtschaftung tiergenetischer Ressourcen im Zuge der Weiterentwicklung der Tierproduktion werden dazu beitragen, dass der Reichtum der weltweiten Tiervielfalt nachhaltig genutzt, für die Ernährung und Landwirtschaft weiterentwickelt wird und für zukünftige Generationen erhalten bleibt.

Einleitung

Die nachhaltige Bewirtschaftung der weltweiten Biodiversität der Nutztiere sicherzustellen und die Optionen dieser Ressourcen für die Zukunft offen zu halten, erfordert gemeinsame und auf guten Informationen basierende Aktionen auf nationaler und internationaler Ebene. Der Weltzustandsbericht über Tiergenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft ist die erste globale Bestandsaufnahme dieser Ressourcen und der Kapazitäten für ihre Bewirtschaftung (s. Box 1 zu den Details über das Berichtswesen). Die hier vorliegende Zusammenfassung gibt die wichtigsten Ergebnisse des gesamten Berichtes wieder. Der 1. Teil umreißt den Zustand der landwirtschaftlichen Biodiversität im Nutztiersektor. Er analysiert die Herkunft und Verbreitung, den aktuellen Umfang und die Struktur der Populationen, deren Entwicklung in Bezug auf den Gefährdungsstatus, die Nutzung und Werte genetischer Ressourcen. Weiter wird die Bedeutung genetischer Resistenzen im Hinblick auf Strategien zur Krankheitskontrolle diskutiert und eine Analyse der Bedrohungen der genetischen Vielfalt erstellt. Der 2. Teil betrachtet die Tierproduktionssysteme, in denen die tiergenetischen Ressourcen Verwendung finden, wie sie sich verändern und was dies für die Bewirtschaftung der Vielfalt der Tierbestände bedeutet. Teil 3 – der hauptsächlich auf den 148 Länderberichten beruht, die bis Juli 2005 vorlagen – ist eine Einschätzung der institutionellen und personellen Kapazitäten im Bereich der Bewirtschaftung tiergenetischer Ressourcen, der strukturierten Zuchtprogramme, Erhaltungsmaßnahmen, Nutzung von Reproduktionstechnologien und relevanter politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen. Teil 4 präsentiert den Stand des aktuellen Wissens in Bezug auf die Methoden zur Bewirtschaftung tiergenetischer Ressourcen: Charakterisierung, züchterische Weiterentwicklung, Wirtschaftlichkeitsanalysen und Erhaltung. In Teil 5 erfolgt, basierend auf den vorangegangenen vier Teilen des Berichtes, eine Einschätzung, wie die Prioritäten hinsichtlich der Erfordernisse und Herausforderungen in Bezug auf die Bewirtschaftung tiergenetischer Ressourcen gesetzt werden müssen.

BOX 1**Weltzustandsbericht über Tiergenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft – Berichtswesen**

Die Kommission für Genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft hatte 1999 zugestimmt, dass die FAO die Erstellung eines von den Ländern ausgehenden Weltzustandsberichtes über Tiergenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft koordiniert. Im März 2001 hatte die FAO 188 Länder aufgefordert, Länderberichte einzureichen, die den Zustand tiergenetischer Ressourcen auf nationaler Ebene bewerten. Zwischen 2003 und 2005 waren 169 Länderberichte eingegangen.

Eine weitere wichtige Informationsquelle war das „Domestic Animal Information System“ (DAD-IS¹) der FAO – ein Informationssystem, das den Ländern ermöglicht, über Eigenschaften, Umfang und Struktur ihrer Populationen zu berichten.

Der Bericht fußt weiter auf Informationen aus den internationalen Organisationen, insbesondere den in Auftrag gegebenen Studien, der statistischen Datenbank der FAO (FAOSTAT²) und umfangreicher Literatur- und weitreichendem Expertenwissen. Die verschiedenen Sektionen des Berichtes sind von einem internationalen Expertengremium bewertet worden. Der erste vollständige Entwurf wurde von der Zwischenstaatlichen Technischen Arbeitsgruppe zu Tiergenetischen Ressourcen während ihrer vierten Sitzung im Dezember 2006 geprüft. Der Bericht wurde schließlich auf Basis der Kommentare und Vorschläge, welche die Mitgliedstaaten an die Kommission für Genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft gerichtet hatten, fertiggestellt.

Die Zuordnung der Länder zu Regionen und Unterregionen für die Zwecke dieses Berichtes zeigt Grafik 1.

¹ <http://www.fao.org/dad-is>

² <http://www.fao.org/faostat>

GRAFIK 1**Zuordnung der Länder zu Regionen und Unterregionen**